

Tauschverkehr und Kaufgesuche.

(NB. Diese Rubrik steht den Abonnenten für Mittheilungen gratis zu Gebote, indessen nicht für Verkaufsanzeigen, auch werden die Mittheilungen nicht wiederholt.)

Ueberwinterte gesunde Raupen von *Lasiocampa Populifolia* und *Pleretes Matronula*, ev. auch später befruchtete Eier beider Arten sucht zu kaufen und sieht gefl. Offerten entgegen
Domänenpächter H. Stockmayer,
Schloss Lichtenberg bei Oberstfeld, Kgr. Württemberg.

Südungarische Käfer im vorigen Sommer im Banat und bei Mehadia gesammelt, wünsche gegen mir fehlende europäische Coleopteren zu vertauschen. Näheres auf gefällige Anfragen brieflich.
Heinrichau, Pr. Schlesien.
E. von Bodemeyer, Generaldirector.

Anzeigen.

Sammlungen von Schmetterlingen und Käfern, Europäer, mit Namen liefert in feingearbeiteten Kästen mit Glasdeckel und Torfboden 200 Arten für 25 Mark.

Otto Anton,
Frankfurt a. O., Junkerstr. 4.

Lebende Puppen von *Attacus Atlas*, sehr grosse, 2 Mark. *Anthera Paphie* 2 Mark. *Actias Selene* 5 Mark. *Samia Gloveri* 2 Mark. *Samia Ceanothi* 2 Mark. Eier Anfang Sommer. Bestellungen jetzt erbeten zu denselben. Preis für 25 Stück derselbe wie für eine lebende Puppe.

Adresse:
Herrn **George Unthank**,
27 St. Marks Road,
Westbourne Park, London.

Soeben zurückgekommen von einer langen Reise nach Indien und Afrika, besitze ich eine grosse Sammlung von allen Arten naturhistorischer Objecte, namentlich Schmetterlinge, Käfer und verschiedene Insekten. Diejenigen Herren, welche wünschen davon zu bekommen, können solche zugeschickt erhalten in verschiedenen grossen oder kleinen Parthien mit Approbation. Adresse gefl. an

Herrn **Werner**,
187 Clarendon Road,
Notting Hill, London.

Wer bestimmt Borken- und Rüsselkäfer und unter welchen Bedingungen.

G. Amelang, Geometer, Dessau.

Allgemeiner entomologischer Tauschverein.

Um Irrungen vorzubeugen, theile den verehrl. Mitgliedern des unter meiner Leitung stehenden **allgem. entom. Tauschvereins** ergebenst mit, dass der zur Zeit von Herrn Arnold Weichert in Hannover unter demselben Namen und den theilweise fast wörtlich nachgedruckten Statuten unseres Vereins ins Leben gerufene **allgem. entomol. Tauschverein** mit unserem Verein nicht in Verbindung steht.

Bernburg, im Februar 1881.

G. Melchert.

Entomologischer Verein Thüringens.

Die nächste Zusammenkunft der Entomologen Thüringens findet Donnerstag den 21. April und ev. Freitag den 22. April in Gotha statt. Der Vormittag ist zum Besuche des Herzogl. Museums, der Nachmittag zur geselligen Vereinigung im Parkpavillon bestimmt. Weitere Auskunft ertheilen Forstrath Kellner u. Prof. Burbach in Gotha.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.
Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M. Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke von $\frac{1}{2}$ Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin, Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgebliebene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. eingegangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23. des vorigen.

Heft VI.

Inhalt von No. 6.	Seite
Bergroth, Zur geogr. Verbreitung einiger Odonaten . . .	85
Bergmann, Zur Anziehungskraft des Lampenlichts auf Nachschmetterlinge u. a. Insekten . . .	88
Kohl, Sphedidologische Studien, III (neue und seltene Grabwespen) . . .	90
Will, Reiseskizzen von den Balearen. (Fortsetzung) . . .	94
Schaufuss, Notizen zum Catalogus Coleopterorum Steinhilber's . . .	98
Hornlose Raupe von <i>Sm. Populi</i> . . .	100
Nekrolog (Gabriel Koch) . . .	100

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Anzeigen.

(Tausch- und Kaufanzeigen sind für die Abonnenten gratis, werden jedoch nicht wiederholt. Verkaufsanzeigen unterliegen den Gebühren.)

Gut erhaltene, tadellos präparierte Macrolepidopteren werden gegen Hymenopteren oder andern Lepidopteren zu tauschen gesucht.

C. Mayer, München.
Färbergraben 2.

Einzelne, ortsweise in grösserer Menge vorkommende Mineralien sucht in grösseren Quantitäten zu kaufen oder einzutauschen.

Eugen Dobiassch's
Naturh. Atelier in Gospic,
Militärgrenze.

Im Tausch habe ich eine Anzahl Necrophorus, Silpha, Galeruca, Bembidion, Lixus etc. gegen andere Coleopteren abzugeben.

H. C. M. Sölling,
Randers, Dänemark.

Suche in Verbindung zu treten mit einem Herrn, welcher mir irgend eine andere entomologische Zeitschrift regelmässig gegen andere meist forstwissenschaftliche Schriften zukommen lassen will.

Eugen Dobiassch, Gospic.

Mehrere Pärchen von Leptoderus inauris Schauf. n. sp. sind in Tausch gegen gute Caraben und seltenere, nur tadellose Europäer oder Exoten abzugeben.

Museum Ludwig Salvator,
Oberblasewitz-Dresden.

Abzugeben: Lucanus Cervus ♂ und ♀ in grosser Anzahl, ferner: Osphyra, Laricobius, Macrocephalus, Rhinomacer, Atememarg., Dinarda dent., Claviger test., Hetaerius ferr., Ditoma Jugl., Antheroph. nigric., Elat. elong. u. a. m. — Tauschliste ca. 800 sp.

K. Fügner, Witten a. Ruhr.

Ein junger Mann, der schon einige Übung im Präparieren von Insekten u. a. Naturalien hat, findet eine Stelle als Assistent. Wo? zu erfahren durch die Redaction d. Bl.

Now on hand fine live Cocoons of B. Atlas 2,50 M., A. Mylitta 2,50 M., A. Luna 1,25 M., S. Cecropia 75 pf., S. Promethea 75 pf., A. Pernyi 75 pf., A. Cynthia 50 pf. and others.

All orders accompanied by a remittance will receive prompt attention.

Apply to
Watkins & Doncaster.
36 Strand, London.

Carabus Bonvouloiri M. 2,50, var. nobilis M. 12, var. clandestinus M. 10, var. tricolor M. 12, Car. ducalis n. sp. M. 6, var. luculentus M. 6, Solieri M. 2, monticola M. 1, vagans M. 0,80, italicus M. 0,50 in frisch gesammelten prächtigen Exemplaren.

Museum Ludwig Salvator.

Zum Verkauf oder Tausch.

Lebende Puppen von Indischen Schmetterlingen, auch anderen Schmetterlingen.

Preis-Liste zugeschickt auf Anfrage.

Adresse:

W. George Unthank,
27 St. Marks Road, Notting Hill
London.

Ich offerire gegen baar: Carabus Solieri 2 M., vagans 80 Pf., monticola 1 M., italicus 50 Pf., Bonvouloiri 2 M. 50 Pf., 3 schöne Varietäten davon à 9—10 M., Carabus ducalis Schauf. n. sp. (Nordmannii aff.) 6 M.; davon 2 Varietäten à 6 M. Beschädigte in Tausch.

Dr. Schaufuss,
Museum Ludwig Salvator in Oberblasewitz-Dresden.

Für eine Naturalienhandlung wird ein Compagnon mit oder ohne Einlage gesucht. Adressen vermittelt die Redaction der Entomol. Nachr.

Sauber gearbeitete Torfplatten zum Auslegen von Insektenkasten, à 100 Stück 2,50 M. liefert

G. Neuber in Uetersen,
Holstein.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bitte.

Der Gefertigte ersucht, ihm (europäisches!) Materiale von Bombus Ltr. zur Einsichtnahme auf kurze Zeit anvertrauen zu wollen; unter der Zusicherung unversehrter Rücksendung bemerkt derselbe, dass ihm namentlich an der Erlangung von Stücken und Arten aus dem peripherischen Theile Europas (Scandinavien, Griechenland, Italien und dessen Inseln) viel gelegen wäre.

Prof. Dr. K. W. v. Dalla Torre,
Innsbruck (Tirol, Oesterreich).

Dr. O. Staudinger,

Blasewitz bei Dresden.

Grösste*) Auswahl von Lepidopteren aus allen Faunengebieten, besonders dem europäischen, in richtig bestimmten, auf Wunsch nur ganz guten Stücken zu angemessenen mit andern concurrirenden Preisen. Die im December eines jeden Jahres erscheinende Doubletten-Preisliste wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt. Darin werden auch eine grössere Anzahl lebender Puppen, präparirter Raupen und andere Gegenstände, wie beste Insectennadeln etc., auch einige Bücher (Catalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebietes von Dr. Staudinger und Dr. Wocke) angeboten.

Einkauf brauchbarer Lepidopteren gegen sofortige Zahlung. Eintausch nach nothwendigen gedruckten Modalitäten im Herbst. Auf Wunsch wird das Präparieren der Lepidopteren und Ordnen von Sammlungen durch tüchtig geübte Kräfte zu gewissen Zeiten übernommen.

Coleopteren u. Insekten anderer Ordnungen, von meinen speciellen Sammlern eingesandt, werden nach Uebereinkunft billig abgegeben, auch nach besonderem Auftrag in verschiedenen Welttheilen speciell gesammelt.

*) circa 6000 Arten und meist in Anzahl dublett vorrätzig.

Ernst Heyne,
in Leipzig, Hospitalstrasse 19,
hält ausgedehntes Lager europäischer u. exotischer Schmetterlinge, sowie aller zum Insektenfang und zur Raupenzucht nöthigen Utensilien, auch von Schränken. Preisverzeichnisse gratis u. franco.

Auch Coleopteren-Sammler werden um Mittheilung ihrer Adresse gebeten. Jedwede ins entomologische Fach schlagende Literatur wird prompt besorgt.

Insektentorfplatten.

Empfehle meine Torfplatten vorzüglichster Qualität, Nr. 1 für Sammlungskasten, 28 cm lang, 13 cm breit, 1¼ cm stark; Nr. 2 für Transportkasten, dieselbe Grösse, aber 1¾ cm stark, 60 Pl. für 5 M. Bei Abnahme von 300 Pl. an gebe 10% Rabatt.

Von den Platten Nr. 1 gehen 60 St., von Nr. 2 40 St. auf ein 5-Kilo-Packet.

Porto lege ich im Interesse des Bestellers aus. Jede Sendung, deren Inhalt nicht gefällt, nehme ich zurück.

H. Kreye,
Hannover, Nordfelderreihe 10.

Texanische Insecten zum Tausch und Kauf.

Monatlich werden Preislisten auf Verlangen nach allen Theilen der Welt gesandt. Spiritus-Präparate jeder beliebigen Ordnung des Thierreichs werden zu billigen Preisen geliefert.

G. W. Belfrage, Clifton,
Bosque Co.
Texas, U. S. A.

Adolf Kricheldorf

Naturalienhandlung,
Berlin O., Oranien-Strasse 135.
Aeusserst reichhaltiges Lager von Macro- und Micro-Lepidopteren, präparirten Raupen, lebenden Puppen, Coleopteren und sämtlichen andern Insecten-Ordnungen, Vogelbälgen, Eiern, Nestern und Conchylien. Sämtliche Fang- und Präparirwerkzeuge.

Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Schmetterlinge und Käfer (Sammlungen),
Bücher entomologischen Inhalts,
 vorzügl. über Schmetterlinge und Käfer, werden zu **kaufen** gesucht
 und Offerten erbeten.
Titzenhaller,
 Dresden, Wallstrasse 17.

Den Herren Coleopterologen diene zur Nachricht, dass meine neue Liste über abgebbare Coleopteren in Herrn J. Heinhold's Inseratenorgan „der Sammler“ abgedruckt erscheint.

Ich sende dieselbe sofort auf Verlangen portofrei zu, indem ich insbesondere auf die Reichhaltigkeit der in derselben enthaltenen Spezies, als auch auf die bedeutend ermässigten Preise und besonders günstigen Bezugs- und Verkaufsbedingungen aufmerksam mache.

Gleichzeitig wird erwähnt, dass ich auch alle andern naturhistorischen Objekte sowohl en detail als auch en gros tausche, verkaufe und kaufe, weshalb mir alle in's Fach einschlagenden Offerten besonders erwünscht sind.

Eugen Dobiasch's
 Naturhistorisches Atelier
 in Gospic, Militärgrenze.

Torfplatten,
 27 cm lang, 11 cm breit, 1 cm dick,
 pro 100 Stück 5 M. empfiehlt
Ludw. Dismer,
 Hannover, Knochenhauerstr. 13.

Insectennadeln.
 In 8 verschiedenen Stärken, ca.
 4 cm. lang, sehr elastisch, hat bil-
 ligst abzulassen
Wilh. Schlüter in Halle a. S.

Für Schulsammlungen.
 Für 10 M. liefere ich eine An-
 zahl exotischer Insekten und Strahl-
 thiere, von denen ich nur hervor-
 hebe: Scorpion, Cicade (gross),
 Kartoffelkäfer, Wanderheuschrecke,
 Golofa (Riesenkäfer), Seepferd, See-
 stern, Seeigel etc.
Rud. Horn, Anclam, Steinstr.

J. Dorfinger & Söhne,
 Naturalienhändler
 in Salmansdorf No. 28,
 bei Wien,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager
 von gestopften Säugethieren und
 Vögeln, Skeletten, Reptilien,
 Käfern, Schmetterlingen und prä-
 parirten Raupen zu billigen Preisen.

Habe zu verkanfen:
 2 Collect. Coleopteren à M. 30.
 1 Collect. nur Carabic. enthalten.
C. Schirmer, Berlin.
 Bergmannstr. 20.

Griechische Weine.
 1 Probekistchen derselben mit
 12 ganzen Flaschen, enthält 12
 Sorten:
 Camarite, Corinther, Elia,
 Kalliste, Vino di Bacco,
 Vino Santo, Ministra,
 Achaja, Malvalsier, weiss und
 roth, Vino Rosé, Moscato.
 Mayrodaphné,
 und kostet Flaschen mit Kiste
 frei M. 19.

Ich habe die Weine an den
 Erzeugungs-Orten in Griechen-
 land persönlich angekauft und
 verbürge deren Reinheit und
 Aechtheit.

Preis-Broschüre auf Wunsch
 frei.

Neckargemünd.

J. F. Menzer,
 Ritter des Königl. Griech.
 Erlöser-Ordens.

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.

Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition in Stettin
 franco unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn, für
 die übrigen Staaten des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M.
 Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen bis zur Stärke
 von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften werden
 an Dr. Katter in Putbus erbeten. — Bestellungen auf die
 Zeitschrift sind an C. Katter's Buchhandlung, Stettin,
 Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten etwa ausgeblie-
 bene Nummern nachzuliefern, und wollen sich dieselben deswegen
 an die betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats erscheinende
 Nummer aufgenommen werden sollen, müssen bis zum 8. einge-
 gangen sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats bis zum 23.
 des vorigen.

Heft VII.

Inhalt von No. 7.	Seite
von Hopffgarten, Bericht über eine entomologische Reise nach Dalmatien, der Herzegowina und Montenegro im Jahre 1880	101
von Stein, Beitrag zur Kenntniss der Gattung Dasydopa	107
Rudow, Verbesserung	114
Schilde, Niptus hololeucus	115
Hohe Preise für exotische Käfer	115
Kriechbaumer, Quousque tandem?	115

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

Eine Missbildung von *Musca domestica*.

Eine sonst vollständig ausgebildete Stubenfliege zeigt folgende Merkwürdigkeit. Auf der rechten Seite des Prothorax ragt ein dritter Flügel hervor. Derselbe ist nicht völlig zur Entfaltung gekommen, sondern hat nur die halbe Grösse der andern erreicht und ist an der Aussenrandseite zusammengerollt. Die dazu gehörige Haltere ist ebenfalls entwickelt, wenn auch von geringerer Grösse. Unter dem dritten Flügel befindet sich ein grosses Stigma von breiten, weissen Hauträndern umgeben, darunter ein kleineres regelmässig rundes. Auf der linken Seite ist nur ein längliches Stigma entwickelt.

Weyenbergh beschreibt in der Entomol. Zeitung Stettin 1870 zweiköpfige Fliegenlarven, sollte eine solche hier zur Entwicklung gekommen sein? Die Fliege ist gefangen vom Oberlehrer Lamprecht in Zerbst und mir übersandt, sie steht aber Liebhabern von derart Monstrositäten zur Verfügung.

Dr. Rudow.

Die Literarische Revue,

oder „das entomologische Repertorium“, wie der neue Titel lauten wird, haben wir jetzt gegründete Hoffnung, den Lesern in Aussicht stellen zu können. Näheres in der nächsten Nummer.

Errata.

Seite	22	Zeile	12	von unten	statt	Alindia — Alcudia,
"	24	"	8	"	"	Rasca — Raxa.
"	25	"	19	" oben	"	Antraits — Andraitx.
"	26	"	19	"	"	Alondia — Alcudia
"	27	"	1	"	"	Ermahnenswerth — Erwähnenswerth

Zur geographischen Verbreitung einiger Odonaten.

Von E. Bergroth.

Durch Prof. Brauer's Arbeit „Die Neuropteren Europas mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung“ (Wiener Festschrift 1876) erhält der Neuropterolog eine übersichtliche und in Bezug auf Mittel- und Südeuropa möglichst vollständige Vorstellung von der Verbreitung der Odonaten in Europa und Nordasien. Da aber der verehrte Verfasser die Literatur über die nordischen Arten grösstentheils nicht berücksichtigt, so sind zu seinen Angaben mehrere Ergänzungen zu machen. Da überdies in den letzten Jahren neue Funde unsere Kenntniss von der Verbreitung verschiedener Species im Norden erweitert haben, so füge ich im Folgenden einige diesbezügliche Anmerkungen zu einzelnen Arten. — In dem Sitzungsbericht der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft hat zwar Herr Bruttan vor ein paar Jahren in einer Uebersicht der baltischen Libelluliden auch die geographische Verbreitung der Arten im Allgemeinen besprochen, allein seine Angaben stimmen, da ihm von der neueren Literatur nichts bekannt ist, mit der Wirklichkeit wenig überein. —

Libellula dubia v. d. Lind. Brauer sagt ausdrücklich: „nicht in Lappland.“ Wie Hisinger in seiner Abhandlung über die finnischen Libelluliden angiebt, ist sie mehrmals in Lappland gefangen.

Libellula albifrons Burm. Diese nirgends häufige Art habe ich in Finland noch am 62° nördlicher Breite gefunden.

Libellula caudalis Charp. Der nördlichste Fundort dieser Art ist Süd-Finland.

Libellula scotica Don. ist im Norden die häufigste aller Libellula-Arten. Im Ob-Thale fand ich sie in grosser Menge, und wenn ich aus den zahlreichen Exemplaren, die ich im Museum zu Jekatherinburg sah, schliessen darf, ist sie auch auf dem mittleren Ural überaus gemein.

Libellula sanguinea Müll. kömmt in Schweden vor, fehlt in Finland. Dass auch *Libellula depressa* L. in Finland fehlt, ist sehr bemerkenswerth, da sie übrigens in ganz Europa verbreitet ist.

Epithea arctica Zett. Diese Art habe ich Mitte Juni bei Zingalinsk am niederen Irtisch in Sibirien in Menge angetroffen. Sie war wegen des hohen und sehr starken Fluges schwer zu erhaschen. (Libelle heisst im Südostja-

kischen: zingala; im Nordostjakischen: hongchransjongchri). Die auch in Schweden vorkommende *Epithea alpestris* Sél. geht bei uns von Lappland südlich wenigstens bis zum 64°.

Epithea flavomaculata v. d. Lind. geht in Finland nördlich bis zum 62°.

Aeschna juncea L. ist unter den der finnischen Fauna angehörenden *Aeschna*-Arten die häufigste. Sie kommt auch in Lappland vor.

Aeschna crenata Hag. Diese Art ist zu den hier vorkommenden zu zählen, denn die aus Finland beschriebene, in Brauer's Arbeit nicht erwähnte *Æ. maxima* Heik. ist wahrscheinlich mit *crenata* identisch. Es ist eigentlich nur die Grösse, die für eine unzweifelhafte Identität im Wege steht. Die Länge der verschiedenen Körperteile bei *Æ. maxima* ist:

Länge des Hinterkörpers (ohne Analanh.)	60 mm.
Länge des Hinterflügels	53 mm.
Länge des ganzen Körpers	86 mm.
Länge der Analanhänge	6 mm.

Exemplare von *Æ. crenata* aus Nordamerika und Ostsibirien in der Sammlung des Hrn. Senator de Sélys zeigen folgende Längenverhältnisse:

	Nordamer. Ex.	Ex. aus Irkutsk.
Abdomen	51—54 mm.	55 mm.
Hinterflügel	46—48 mm.	48 mm.
Appendices anales	5 mm.	5½ mm.
Pterostigma	3 mm.	3½ mm.
Totallänge	75—76 mm.	

Der Unterschied in Grösse zwischen *maxima* und nordamerikanischen Exemplaren von *crenata* ist somit ziemlich gross. Dieser Unterschied verringert jedoch kaum die Wahrscheinlichkeit, dass die Arten nicht spezifisch verschieden sind, denn in der Stett. ent. Zeitung 1846, p. 63 hat Hagen gezeigt, dass manche Arten im Norden eine ausnahmsweise Grösse und im Süden auffällig kleine Statur zeigen. — In seiner neuesten Synopsis of the Odonata of America (1875) hat Hagen für *crenata* den jüngeren Namen *eremita* Scudd. eingeführt, vielleicht weil Scudder's Beschreibung viel ausführlicher als die Hagensche ist. Da aber Hagen die wichtigsten Merkmale, durch welche die Art gekennzeichnet wird, auch in seiner ersten allerdings kurzen Beschreibung anführt, so ist wohl die erste Benennung zu restituieren. Die Synonymie wäre also:

Aeschna crenata Hag., Stett. ent. Zeit. XVII, 369 (1856); XIX, 97 (1858).

Ae. eremita Scudd. Proc. Boston Soc. Nat. Hist. X, 213 (1866)

? *Ae. maxima* Heikel in His., Finl. Libell., Not. Faun. et Fl. fenn. VI, 117 (1861)

Geographische Verbreitung: Amerika: White Mountains, New-Hampshire; Fort Resolution, Great Slave Lake, Saskatchewan, British Amerika; Labrador. Sibirien: Irkutsk; Wilui Fluss. Europa: Nummis, Süd-Finland.

Aeschna viridis Ev. Diese in den Nachbarländern Schweden und Russland vorkommende Art ist bisher in Finland nicht aufgefunden.

Gomphus serpentinus Charp. In Schweden, Lappland und Finland, aber sehr selten und local.

Gomphus vulgatissimus L. Der nördlichste Fundort in Finland liegt am 64° 20'.

Agrion najas Hans. kommt in Finland bis zum 64° vor.

Agrion minium Harr. hat dieselbe Verbreitung bei uns wie die vorige Art.

Agrion armatum Hey. Hier, wie überall, äusserst selten.

Agrion elegantulum Zett. Bruttan behauptet, dass diese Art ausschliesslich in Schweden vorkommt, und bezweifelt Kawall's Angabe, dass sie in Kurland gefunden worden sei. Ihr Vorkommen in den Ostseeprovinzen ist nicht unwahrscheinlich, denn sie ist im südöstlichen Theile Finlands nahe der russischen Grenze gefunden. — Das in ganz Europa gemeine *Agrion puella* L. ist bei uns bisher nicht beobachtet.

Agrion hastulatum Charp. Von den in Finland vorkommenden 37 Odonaten-Arten ist diese zweifelsohne die gemeinste. Sie kommt beinahe an jedem Gewässer vor. Das der schwedischen Fauna angehörende

Agrion lunulatum Charp. fehlt dagegen hier.

Agrion concinnum Joh. Diese zierliche kleine Wasserjungfer — nach Bruttan ausschliesslich in Schweden vorkommend — hat eine weite Verbreitung. Sie ist durch ganz Finland verbreitet, obwohl selten; ich habe sie in Westsibirien nahe Tobolsk gefangen und de Sélys hat Exemplare vom Amur gesehen. Sie kommt möglicherweise auch in Nordamerika vor, da *Agrion interrogatum* Hag. vielleicht nur eine Race dieser Art ist. — Sie fliegt lang-

sam, ist aber scheu und ziemlich schwer zu fangen. In Ostpreussen könnten diese Art und *elegantulum* vielleicht mit Erfolg nachgesucht werden.

Ausser den oben besprochenen Arten sind noch folgende von Brauer aus Finland nicht angeführte Arten hier mehr oder minder verbreitet: *Libellula cancellata* L., *Epi-theca metallica* v. d. Lind., *Aeschna borealis* Zett., *Aeschna grandis* L., *Agrion cyathigerum* Charp.

Helsingfors im Januar 1881.

Zur Anziehungskraft des Lampenlichts auf Nachtschmetterlinge und andere Insecten.

Von H. Borgmann, Oberförster in Oberaula.

Die räthselhafte und sprichwörtlich gewordene Erscheinung der Anziehungskraft des Lampenlichtes auf Nachtschmetterlinge und andere Insecten ist Jedermann bekannt, eine Erklärung dieser Thatsache ist meines Wissens jedoch noch nirgends versucht worden.

Dagegen haben die Sammler diese Anziehungskraft in verschiedener Weise benutzt, um Nachtschmetterlinge und andere Insecten anzulocken und zu fangen (Vgl. Dr. A. Pagenstecher „Ueber den nächtlichen Fang von Schmetterlingen, Separatabdr. bei Jul. Niedner, Wiesbaden, und Heft 9 Jahrg. 1879 d. Entom. Nachrichten „Verbesserter Lichtselbstfänger“ vom Verf.)

An der zuletzt angeführten Stelle habe ich eine detaillirte Beschreibung des von mir construirten „Lichtselbstfängers“ gegeben, welcher, abgesehen von seinem Zwecke des selbstthätigen Nachtfanges, zur Anstellung der einschlagenden Beobachtungen geeignet erscheint.

Eine wesentliche Veränderung im Gebrauche dieses Apparats will ich vorausschicken, und erlaube mir, um Wiederholung zu vermeiden, auf jenen Aufsatz zu verweisen.

Daselbst habe ich hervorgehoben, dass viele der auf die eingeflogenen Thiere alsdann einwirkenden Betäubungs- und Tödtungsmittel nicht den gewünschten Erfolg liefern. Auch die daselbst empfohlene Mischung, Senföl und Alkohol unter gleichzeitiger Einwirkung von Chloroformdämpfen, hat sich nicht als ausreichend erwiesen. Durch fortgesetzte Beobachtungen und Versuche habe ich nun endlich die Richtige gefunden, wodurch nunmehr jener Apparat die möglichste Vollkommenheit erreicht haben dürfte. Ich wende

zunehmend überhaupt gar kein Betäubungs- und Tödtungsmittel an, sondern Sorge nur dafür, dass die Lampe soviel Oel enthält, dass sie bis zum vollen Tageslicht weiterbrennt. Es ging hier wie bei so vielen Dingen, dass man das einfache und zunächstliegende übersah, indem man das zweckmässige in der Ferne suchte. Erlischt nämlich die Lampe noch in der Nacht und versagen die Betäubungs- resp. Tödtungsmittel ihren Dienst, was meist nach kurzer Zeit der Fall ist, so bleiben die eingeflogenen Falter in dem Fangapparat ruhig sitzen, bis die Morgendämmerung anbricht, alsdann aber suchen und finden viele den Ausweg, durch welchen sie eingeflogen sind. Brennt dagegen die Lampe bis in den hellen Tag hinein, so werden die Gefangenen den Uebergang der Nacht in den Tag nicht gewahr und verbleiben in ihrem Gefängniss.

An diejenigen verehrten Leser, welche Lichtfänger von hier bezogen oder auf andere Weise sich solche beschafft haben, erlaube ich mir die Bitte zu richten, mich in dem Bestreben unterstützen zu wollen, den Grund der höchst merkwürdigen bis jetzt unerklärten Anziehungskraft des Lampenlichtes auf Insecten, welche das Tageslicht meiden, zu finden. Manche werthvolle und interessante Beobachtung kann hierbei gemacht werden, und ist bereits gemacht worden. Beispielsweise will ich hier erwähnen, dass fast ausschliesslich nur Schmetterlingsmännchen von dem Licht angezogen werden. Ist dies bei Insecten anderer Ordnungen ebenfalls der Fall, z. B. bei den in grosser Zahl nach dem Licht fliegenden Dipteren?

Von unverkennbar grossem Einfluss sind Barometerstand und Feuchtigkeitsgehalt der Luft sowie die absolute Wärme, die Stunde der Nacht u. s. w.

Diese Beobachtungen müssen jedoch nach einem einheitlichen Plan angestellt werden, damit alle bereits schon jetzt als wichtig erkannten Einwirkungen hinreichend Berücksichtigung finden. Für diejenigen, welche sich vielleicht eingehender mit der Sache beschäftigen wollen, bemerke ich noch, dass die Versuche mit verschiedenfarbigem Lichte (Elementarfarben des Spectrums) sowie mit electricischen oder anderen dem weissen Licht nahe kommenden Lichtquellen anzustellen sind.

Nur eine grosse Anzahl von guten Beobachtungen lässt uns hoffen, die richtigen Wege zur Erklärung der in Frage stehenden räthselhaften Erscheinung zu finden.

Die von mir seit einigen Jahren hierüber geführten

Register haben folgende Einrichtung, und möchte ich bitten, wenn Jemand seine Kraft den gleichen Untersuchungen widmen will, dieselbe beizubehalten, die Resultate aber entweder selbst zu veröffentlichen, oder mir zur weiteren Verarbeitung einzusenden.

Beobachtungsort.

Meereshöhe Meter.

Datum.	Temperatur. R.	Barometer. Mm.	Feuchtigkeitsgehalt.	Himmelsansicht.	Windrichtung u. Stärke.	Fang (Anzahl.)		Zeit des Fangs. Uhr.	Bemerkung.
						♂	♀		
		nachjustirt. Aneroid.	nach Hygrometer von Klinkerfues.	bedeckt, hell, unbeeckt, Nebel.	0,50, etc. still, bewegt, windig Sturm.				über atmosphär. Niederschläge, elektrische Spannung, Gewitter etc.

Der Dank aller Entomologen und Naturforscher wird die Bemühungen lohnen, und meines speziellen Dankes sei Jeder im Voraus versichert, der zur Klärung der Sache beiträgt.

Sphegidologische Studien.

Von Franz Friedr. Kohl.

III. Ueber einige seltene und neue Grabwespen.

I. *Hoplisus laevigatus* Kohl, ♀ — Das sichere Weibchen dieser vor Kurzem („Raubwespen Tirols etc.“ — Zeitschrift des Ferdinandeum in Innsbruck 1880) beschriebenen Art habe ich auf meinen heurigen Exkursionen in mehreren Stücken zugleich mit ♂ erbeutet, so im Cembra-thale bei Faver und Valda (650 M. s. m.); ein Stück wurde auch vom Gymnasiasten Aug. Bar. v. Sourdeau bei Levico (8) in Valsugana gesammelt.

Long. 9—11 mm. Mesothorace et metapleurarum antica parte abdomineque laevibus. Valvula supraanali dense longitudinaliter strigulosa. Niger, palpis maxillarum, labro superiore, clypeo, antennarum scapo — macula postica nigra excepta — thoracis pictura, abdominisque fasciis quinque flavis; pedibus ex maxima parte rufescenti-flavis; coxis trochanteribusque partim, femoribus anticis lateris postici in basi, pulvilloque nigris. Alis subfumato-hyalinis, cellula radiali fumata, venis fuscis.

Meine frühere Meinung (die ich damals ausgesprochen,

als ich das ♀ noch nicht kannte), dass *H. laevigatus* dem *H. 4-fasciatus* Fabr. am nächsten stehe, erweist sich als unrichtig, zumal die Angabe, die Augen des *H. laevigatus* seien gegen den Clypeus hin weniger convergent als bei *H. 5-cinctus* Fabr., auf einem Irrthum beruht.

In Grösse, Gestalt, Zeichnung und Sculptur der Stirne und des Abdomen dem *H. 5-cinct.* ausserordentlich verwandt und vielleicht vielfach mit demselben zusammengeworfen, ist sie diesem die allernächststehende Art. Indessen fällt eine sichere Unterscheidung nicht schwer. Constant auftretende Unterscheidungsmaße sind: Mesothorax wie beim ♂ glatt ohne eine unter der Lupe bemerkliche Punktatur, mehr weniger glänzend; Runzeln des Metathorax entschieden feiner; Oberlippe gelb (ob immer?!); Oberseite der Fühlergeißel nur an den 4 oder 5 Basalgliedern braunschwarz. Färbung der Beine wie bei *H. 5-cinct.*, nur das Schwarz an den Vorder-schenkeln nicht so sehr ausgedehnt, meist auf deren Hinter-seite beschränkt, die es theilweise, manchmal kaum zur Hälfte einnimmt.

Abdomen wie beim ♂ glatt, mit zerstreuten nur einem geübteren Auge unter einer guten Lupe bemerkbaren Pünktchen. Obere Afterklappe nadelrissig, ein Merkmal, welches sonst nur wenige europäische Arten (z. B. *H. nigrofacies* Mocs.) mit *H. 5-cinctus* gemein haben.

H. laevigatus ♀ variirt mit einer gelben Makel zu jeder Seite des Metanotum, was ich übrigens auch bei *H. 5-cinct.* beobachtet habe. Schulterbeulen meist gelb und dahinter noch eine gelbe Makel. Ventral-segm. 2, oder 2 und 3, auch 2, 3 und 4 seitlich gelb gezeichnet.

Von *H. nigrofacies* Mocs., mir durch Autopsie bekannt, unterscheidet sich *H. laevigatus* 1) durch die rein gelbe Zeichnung des Thorax und Abdomen — bei *nigro-facies* weisslich strohgelb, — 2) die gelbe Färbung des Clypeus und der Oberlippe, 3) durch die weniger verdünnten Basalglieder der Fühlergeißel, die demnach nicht so keulenartig erscheint, 4) durch den Mangel einer Punktatur am Mesothorax, wie sie *nigro-facies* besitzt, 5) die Zahl der nie unterbrochenen Hinterleibsbinden — bei *nigrofac.* 4, sämmtliche mehr (♂) weniger (♀) unterbrochen, — 6) die undeutlichere und dünnere Punktatur des Hinterleibes. —

II. *Pompilus haematopus* Le Pelet. (= *Anoplus haematopus* Hist. nat. d. Ins. Hymen. T. III. pg. 444. 5).

♀ Long. 7 mm. Niger, femoribus tibiisque 4 posticis ex maxima parte testaceo-rufis. Fronte et vertice sparse

et subtilissime punctulatis, margine pronoti postico angulatum emarginato; metanoto evidenter transverse rugoso-striato; pectine unguiculari nullo, pedibus subtilissime armatis; tarsis anticis absque aculeis; longiore spinarum apicalium pedum posteriorum ad metatarsi dimidium circiter pertinente; tibiis subtilissime spinulosis. Bozen. Tirol. merid.

Auf mein Thier passt die Peletier'sche Beschreibung des *Anoplius haematopus* recht gut bis auf die Angabe der Grösse — nach Peletier 6''', — sowie der Form des hintern Pronotumrandes. Peletier sagt vom letzteren: „Prothorax postice rotundato emarginatus, wogegen ich von meinem Thiere sagen müsste: Prothor. paene angulatum emarginatus. Erstere Differenz kann auf Rechnung der Veränderlichkeit in der Grösse, wie sie bei allen Wespen, oft in hohem Grade, auftritt, letztere auf Individualität der Anschauung gesetzt werden. In Grösse, Habitus, Flügeltrübung etc. einem *Pomp. cinctellus* ähnlich.

Schwarz ohne Zeichnung, nur die Mandibelspitze, Schenkel und Schienen der 4 Hinterbeine, — die schwarzen Kniee, Schienenspitzen und Schienendornen abgerechnet, — braunroth.

Stirne und Scheitel schwach glänzend mit feinen, wenig bemerkbaren Pünktchen, denen Haare entspringen, nicht dicht besetzt. Von dem vorderen Nebenaugen zieht sich bis zwischen den Fühlergrund eine feine, linienartige Vertiefung herab. Fühler wie bei *P. cinctellus*, dem er übrigens auch in der Bildung des Kopfes und Clypeus gleicht. Geißelglieder ziemlich gleichmässig vom zweiten Gliede an gegen die Fühlerspitze zu an Länge abnehmend; Endglied gegen das Ende hin sich verjüngend.

Pronotum deutlich winkelig; Metanotum quer runzelig gestreift, in der Mitte der Länge nach seicht rinnig vertieft.

Kopf, das Endsegment und mit sehr schwachen Spuren auch die Metapleuren, mit schwarzen Härchen dünn besetzt. Abdomen schwach graulich bereift.

Flügel an denselben Stellen wie *P. cinct.* rauchig grau getrübt, nämlich vor dem Endrande an der Radialzelle, 1. und 2. Cubital- und 2. Discoidalzelle, ausserdem noch deutlich an der Vena basalis und transverso-humeralis; Geäder schwarz; Cubitalzelle 2 und 3 ziemlich von gleicher Grösse, trapezisch. Radialzelle nicht dreieckig, mehr lanzettlich.

Klauenzahn deutlich; Klauenkamm fehlt; Vordertarsen ohne Wimperlamm (pecten unguicularis Thoms.). Hinterschienen von der Länge der Hinterschenkel und nicht wie bei *P. cinct.* mit deutlichen, sondern wenigen äusserst un-

scheinbaren Dörnchen besetzt. Der längere der beiden Endsporne der 4 Hinterschienen erreicht kaum die Hälfte des ersten Tarsengliedes; bei *cinctellus* überragt er dieselbe deutlich. Bedornung der Mittelschienen und sämtlicher Tarsen ungleich subtiler, wie überhaupt im allgemeinen die Bewehrung weit schwächer ist als bei der verglichenen Art.

Es scheint mir wahrscheinlich, dass *P. haematopus* Pel. nur eine rothbeinige Varietät von *Pomp. apicalis* Van der Lind. (Observ. s. l. Hym. d'Europ. d. fam. d. fouiss. pg. 42 N. 7) ist.

Südtirol bei Bozen; treibt sich an Mauern herum und trägt Spinnen (*Segestria bavarica* Koch) ein.

III. *Pompilus Dallatorreanus* n. sp.

♀. Long. 9—13 mm. Robustus, antennis brevibus crassis, fronte verticeque sparse et subtilissime punctulato; pronoto postice evidenter angulatum emarginato; capite thorace segmento basali et segmento anali modice pilosis; pedibus fortiter armatis, tarsis anticis fortiter longeque aculeatis; pectine unguiculari nullo. Niger, segmento I^{mo}, II^{do} — margine tenui brunnescente excepto — et III^{ti} basi rufis. Alis subfumatis, ex parte brunneo-tinctis. Tirol. merid.

Vom derben Bau und der Grösse eines grossen *P. fuscus* L. (= *P. viaticus* Fabr. et auct.)

Augenentfernung oben am Scheitel kaum geringer als unterhalb in der Nähe der Flügelinsertion. Stirne und Scheitel convex mit kaum merklichen Pünktchen, denen Härchen entwachsen, sehr weitläufig besetzt. Fühler kurz und dick. Geißelglied 1 kaum halb so lang als 2, Glied 2, 3, 4 und 5 an Länge kaum verschieden; Endglied sich zuspitzend.

Pronotum hinten nicht bogenförmig, sondern sehr entschieden winkelig ausgerandet. Metanotum stark gewölbt, kurz, mit Punkten, denen Haare entspringen, undeutlich, fast narbig besetzt, in der Mitte der Länge nach schwach rinnig vertieft, sein nach hinten abfallender Theil nicht oder nur sehr wenig eingedrückt.

Oberlippe, Stirne, Scheitel, Wangen, Kinn, Pronotum, Mesonotum, Metanotum, Basis des ersten Hinterleibes und Analsegment mit schwarzen Haaren dünn besetzt.

Flügel etwas, oft stark getrübt, stellenweise — am Endrande, der Radial-, 2. und 3. Cubital- und grössten-theils auch der 2. Discoidalzelle, ferner an der Basal- und Schulterquerader — rüßig braun tingirt, wodurch das Thier bei seiner Grösse und kräftigen Gestalt den Habitus von

Pomp. fumipennis Dhlb. gewinnt. Zweite Cubitalzelle trapezisch, so gross als die trapezische, jedoch ziemlich der Dreieckform sich nähernde dritte Cubitalzelle.

Beine im Allgemeinen sehr kräftig bewehrt. Wimpernkamm der Vordertarsen stark, verhältnissmässig viel stärker und länger als bei *P. fuscus*, so lang als bei *fumipennis*. Tarsenglied 1 mit 4 langen kräftigen in einer Linie stehenden Wimpern, die 3 letzten derselben reichlich halb so lang als der lange Metatarsus, die erste, am Ende des ersten Drittheils des Tarsengliedes sitzende, kürzer und schwächer als die übrigen; die vierte am Ende angebracht. Ausserdem sitzt, abgerechnet die zahlreichen sehr kleinen, kurzen, am Unterrande des Metatarsus fast büstenartig angereihten Dörnchen, ein beträchtliches Dörnchen in der Mitte der Unterseite; 2—3 andere stehen auch noch an der Spitze. Tarsenglied 2 mit 2 Wimpern von seiner Länge und 2 Enddörnchen; Tarsenglied 3 mit 1 Wimper und 2 Enddörnchen; Tarsenglied 4 mit 2 Enddörnchen. Klauen sämtlicher Beine innen bezahnt. Vorderschienen ausser dem Endsporn noch mit 5—6 starken Dornen besetzt. Schienen und Tarsen der 4 Hinterbeine ziemlich kräftig bewehrt. Längerer Endsporn der Mittelbeine fast so lang, längerer Endsporn der Hinterbeine 2 Drittheile so lang als der Metatarsus, Endglieder aller Tarsen ohne Klauenkamm.

Schwarz; am Hinterleibe Segment 1 und 2 und Basalhälfte von 3 braunroth, nur die Endränder der beiden ersten Segmente schwach bräunlich tingirt. Südtirol (Kollern bei Bozen 7—8 bei c. 1200 Met. s. m.)

(Fortsetzung folgt.)

Reiseskizzen von den Balearen.

Von F. Will.

(Fortsetzung.)

Trotz der ziemlich vorgerückten Stunde konnte ich doch nicht unterlassen, noch einen kleinen Sammelspaziergang mit meinem Freunde Fernando zu machen. Das Abklopfen der zahlreichen Sträucher (matas) gab allerdings nur geringe Resultate, dagegen lieferten die zahlreich auf dem Weideplatz umherliegenden Excremente des Rindviehs reiche Beute an Copris, Bubas, Onthophagus- und Aphodiusarten; es war dies eine keineswegs reinliche Arbeit,

allein ein rechter Entomologe wird es begreiflich finden, dass wir zuerst vorsichtig mit Stöckchen und Pincette, später mit dem Grabstichel, zuletzt aber unbekümmert mit den Fingern so arbeiteten, dass wir sogar die auf 7 Uhr Abends angesetzte Essensstunde darüber versäumten, trotzdem von Seiten der Familie der herzlichste Empfang, die eingehendste Nachfrage nach dem, was wir gefangen, und ein so liebenswürdiges Eingehen auf die Erzählung unserer kleinen Abenteuer uns entgegentrat, dass nur endlich das von uns Insectenjägern ausgehende: „Aber, wir haben Hunger!“ zur reichbesetzten Tafel trieb.

Der Tag nach unserer Ankunft war zur Höhlenfahrt bestimmt worden, und nach einem reichlichen Frühstück machte sich die aus 4 Personen und dem Führer bestehende Gesellschaft auf den Weg. Nach fast 1½ stündiger Wanderung durch ein mit Gebüsch und Felsblöcken übersätes Haideland, dem Weideplatz zahlreicher Herden, machte die Gesellschaft endlich an einer unbedeutenden Bodensenkung Halt. Eine eiserne Gitterthüre wird sichtbar und nachdem sie sich knarrend geöffnet treten wir in die Vorhalle einer der grössten bekannten Höhlen der Welt, wenigstens was deren noch lange nicht völlig erforschte Ausdehnung anlangt, ein. An einem hier angebrachten steinernen Tisch mit eben solchen Bänken von dem kurzen Marsche etwas ruhend, haben wir Musse genug, bis der Führer die eleganten und practischen mit einem Reflector versehenen Petroleumlampen in Stand gesetzt hat, uns diese Vorhalle zu betrachten und uns zugleich durch die liebenswürdigen Erklärungen des Besitzers etwas zu orientiren. Wir befinden uns im östlichen Theile der Vorhalle auf einer Erhöhung, von der aus eine bequeme s-förmig gewundene Treppe etwa 24 Meter in die Tiefe führt. In der Mitte des ungeheuren Raumes, der noch vom Tageslicht erhellt wird, steht eine einzige schlanke Tropfsteinsäule. Unten gehen zwei Wege auseinander, der eine führt südöstlich in die sogenannte Cueva negra, der andere fast rein südlich in die Cueva blanca, während in halber Höhe der oben erwähnten Treppe ein künstlich erweiterter Spalt in die zu Ehren des Erzherzogs Ludwig Salvator, Cueva de Luis Salvator genannte, eigentlich schönste Abtheilung leitet.

Ich will den ersten Besuch der Höhle hier nicht weiter verfolgen, sondern lieber gleich eine Schilderung versuchen, wie sich mir dieser unterirdische Feenpalast gelegentlich einer späteren Aufnahme darstellte, zu der ich

schon während des ersten Besuches den Schlachtplan entworfen, und behufs deren Herr Moragues mir die nöthigen Führer bereitwillig zur Disposition stellte.

Mit einem einfachen Compass, Maasstab, Schnur und einigen Schilfrohren, jedes ca. 8 Meter lang, bewaffnet, machte ich mich am nächsten Tage abermals auf den Weg zur Höhle. Nach 5 Tagen war die mühevollte Arbeit der Aufnahme vollendet, und als ich die letzten Probemaasse nahm, sie richtig fand und später dem Besitzer sagte, an dieser Stelle der Oberfläche müsste man leicht in den und jenen Theil gelangen, und dieser mir bestätigte: Ja hier war auch ein alter Eingang, da kam jenes leicht verzeihliche Hochgefühl über mich, das der Mann bei Vollendung eines Werkes empfindet, an dem sich andere vergeblich abgemüht.

So unbedeutend an und für sich Thatsachen, wie die Aufnahme eines, wenn auch complicirten, Höhlenplanes ist, so habe ich doch, wie schon oben bemerkt, die Genugthuung, dem deutschen Namen hierdurch auf den Inseln eine Geltung verschafft zu haben, deren Nachklänge denen zu Gute kommen werden, die etwa nach mir die herrlichen Eilande besuchen.

Doch nun zur Schilderung der Höhle selbst. Im Grossen und Ganzen betrachtet stellt dieselbe ein ungeheures durch Einsturz eines tiefer liegenden Hohlraumes gebildetes Gewölbe von 260 m. Länge und 150 m. Breite dar, dessen äusserste zugängliche Grenze ein zusammenhängender unterirdischer See bildet, dessen Breite von 6 bis zu 20 Meter wechselt; das Wasser dieses Sees ist etwas salzhaltig, sein Niveau liegt unter dem Meeresspiegel. Innerhalb dieses Wasserringes erheben sich, eben wie die Regellosigkeit des Einsturzes es mit sich gebracht, Berg und Thal, die mannigfachsten Tropfsteinbildungen haben im Laufe der Jahrtausende die Wände überkleidet, einzelne Räume abgetheilt, die Decken dieser Säle und Cabinete auf eine Weise geziert, wie es nur die rastlos schaffende Natur vermag, kurz jene Scenerie hervorgebracht, die uns mitten in eine Märchenwelt versetzt.

Namentlich am Wasser finden sich Partien, die an Schönheit und wahrhaft feenhaftem Zauber wohl von keiner der bisher bekannten Tropfsteinhöhlen übertroffen werden dürften. Leider sind gerade die allerschönsten Partien sehr schwer zugänglich, ohne Seil und Strickleiter gar nicht erreichbar, aber es lohnt sich der Mühe, in jene Abgründe

niederzusteigen, denn unten scheinen sich die Zaubergärten Aladin's verwirklicht zu haben. Das organische Leben in der Höhle scheint ein sehr beschränktes zu sein. Einige zarte farblose Algenfäden im Wasser und einige Flechten von schwarzer Farbe, die manchmal den Tropfsteinen ein getigertes Ansehen verleihen, bilden die Flora.

Etwas reicher ist die Fauna und ausser ziemlich zahlreichen Asseln, habe ich eine Anzahl Spinnen, Fliegen und augenscheinlich anophthalmen Ameisen erbeutet. Von Käfern war keine Spur zu entdecken, auch ergaben ausgelegte Köder, sowie eingegrabene Fanggläser, trotz monatelanger Bemühung mit denselben, kein Resultat. Zu erwähnen ist noch, dass nach Versicherung der Führer in dem Wasser sich Aale (?) aufhalten (fast möchte ich mich der Annahme zuneigen, dass dies ein Proteus ähnliches Thier ist), aber trotz des Versprechens einer hohen Belohnung für ein Exemplar dieser Aale und trotzdem, dass ich oft stundenlang selbst beobachtete, habe ich weder eine Spur dieser Thiere entdecken können, geschweige denn ein solches erhalten. Uebrigens ruht die Beobachtung auch gegenwärtig keineswegs, da sich der Besitzer Sennor Moragues selbst sehr für die Sache interessirt.

Zu erwähnen sind ferner die Fledermäuse, die noch vor 4 bis 5 Jahren zu vielen Tausenden einzelne, besonders trockene Räume bewohnten, nun aber mit dem vermehrten Besuch der Höhle verschwunden sind und sich nur durch Hinterlassung geradezu enormer Kothmassen (Guano) ein nützliches Denkmal gesetzt haben, das dem Besitzer von Son Moro beim Anlegen neuer Feigenbaumplantagen sehr zu Statten kommt.

Dass ich übrigens trotz aller Aufnahmearbeiten in den Höhlen, doch auch fleissig dem Insectenfange oblag, mag dadurch erläutert werden, dass ich von jenem ersten 10tägigen Ausflug nach Son Moro ca. 6000 Thiere aller Ordnungen mitbrachte, wovon leider manches, so die Dipteren, Orthopteren etc. durch das Zerbrechen der leichten Schachteln, in die ich diese Sachen untergebracht hatte, zu Grunde gingen. Besonders reich zeigte sich Son Moro an Coprophagen aller Gattungen (hier fand ich auch wahre Riesenexemplare von *Ateuchus sacer*), ferner unfern des Meeres in einer Schlucht (*baranco*) eine Zahl zum Theil sehr seltener Laufkäferarten, wie *Acorius Ghiliani*, *Broscus insularis*, *Celia arenaria* etc., leider immer nur in einzelnen Exemplaren. Das Abklopfen der Seekiefern und Gesträuche

brachte von ersteren den specifisch balearischen *Scythropus Javeti* nebst zahlreichen andern Rüsslern, *Ptinus*, *Cryptocephalus* etc., zahlreiche *Chrysomela americana*, einzelne *Hispa testacea* (später massenhaft sammt Entwicklung) *Bruchiden* etc. (Fortsetzung folgt).

Notizen zum „*Catalogus coleopterorum Europae*“ v. Stein & Weise,
2. Auflage Berlin 1877.

Von Dr. L. W. Schaufuss.

- Carabus brabeus* Schauf. ist mit *C. macrocephalus* Dej. nicht identisch, siehe *Nunquam otiosus* (Mittheilungen aus dem Museum Ludwig Salvator) p. 367.
- Car. descensus* Schauf. ist Varietät zu *C. Lusitanicus* F. (cf. l. c.)
- Car. rugosus* F. var. *Brannani* Schauf., l. c. p. 194, fehlt im Cataloge.
- Nebria punctatostriata* Schauf. l. c. p. ist nachzutragen.
- Nebr. salina* F. & L. ist gut zu unterscheidende Varietät von *brevicollis*.
- Sphodrus-Cryptotrichus-Sturmii* Schauf. ist für *amethystinus* Dej. zu setzen, da Dejean statt *amethystinus* den *ianthinus* Duftschm. beschrieb. Vergl. Schauf. Monogr. Sphodr. p. 46 u. f.
- Sphodr.-Antisphodrus-Schmidtii* Mill. Schauf. u. *Schreibersi* Küst.-Schauf. sind leicht zu unterscheiden und zu trennen. Die Joseph'schen Varietäten lasse ich in meiner Sammlung unberücksichtigt und behalte mir deren Besprechung auf später vor.
- Sphodr.-Antisphodr.-paradoxus* Jos. ist jedenfalls eine Abnormität.
- Sphodr.-Antisphodr.-modestus* u. *Redtenbacheri* Schauf. haben mehr Berechtigung der Bezeichnung als Varietät wie als Synonym zu *aeacus* u. *gracilipes*.
- Ueber *Pristonychus* später.
- Platyderus troglodytes* Schauf. *Nunqu. otios.* p. 326 fehlt im Cataloge.
- Pterostichus dux* Schauf. l. c. p. 257 ist aus Versehen unter die Abtheilung *Poecilus* gekommen.
- Pterost. cantabricus* Schauf. l. c. p. 256 fehlt im Catalog.
- Haptoderus cantabricus* Schauf. ist gute Art! Vergl. l. c. p. 327/8.

Percus clathratus Schauf. Fauna Balear. fehlt im Cataloge.

Die Gruppe des *Hydroporus opatrinus* Germ. erleidet durch die Arbeiten des Herrn Leprieur in Vincennes in der Synonymie Veränderung. In *Petites nouvelles entomologiques* 1876 Nr. 152 führt derselbe *Hydr. Fairmairei*, *inconspectus* und *Bombycinus* Lepr. ein, übersah aber *Hydr. Brannani* Schauf. Ich weiss nicht, ob Herr L. mit seiner Arbeit zum Abschluss gekommen ist. Wenn sich wirklich herausstellen sollte, dass *Hydr. Brannani* nicht von *Hydr. vestitus* Fairm. zu unterscheiden sei, eine Ansicht, die vom Autor selbst als nicht unmöglich hingestellt ward, so würde *Hydr. vestitus* Fairm. der Bezeichnung *Hydr. Brannani* zu weichen und *Hydr. Fairmairei* Lepr. als Synonym zu erhalten haben.

Ochthebius submersus Chevr. sammelte ich bei Marseille. Fehlt im Cataloge.

Paramecosoma balearica Schauf. Beitrag z. Fauna d. Balear. p. 14 fehlt im Cataloge, ebenso dürfte

Rhizotrogus vexator Schauf. l. c. p. 17 aufzuführen sein.

Langelandia media, *Muelleri*, *planulata* Schauf. sind Namen in lit., welche nicht in den Catalog gehören, da andere dergl. kaum aufgezeichnet sein werden. Der angeg. Autor versuchte zwar unter diesem Namen s. Z. Arten zu creiren, ohne sie jedoch zu publiciren, da ihm sichere Unterscheidungsmerkmale mit Worten auszudrücken nicht gelang.

Lucanus Ibericus Motsch. hat nach Vergleich von Original Exemplaren mit den meinigen die Priorität. Eine Wiedertaufe war überflüssig.

Platyceres spinifer Schauf. ist ausgezeichnete Art. Vergl. *Nunqu. ot.* p. 332.

Rhizotrogus flavicans Blch und *Chevrolati* Graells sind zwei ganz verschiedene Thiere. Vergl. l. c. p. 333.

Elaphocera elongata und *suturalis* Schauf. — l. c. p. 311/12 fehlen im Cataloge. Ebenso:

Phyllocerus herculeanus Schauf. Sitzb. Isis Dresden 1862, *Nunqu. ot.* p. 362 etc.

Cardiophorus deflexus Schauf. ist l. c. p. 363 eine von *C. melampus* Ill. wohlunterschiedene Art.

Dima (*Celox*) *Dima* Schauf. hat die Priorität vor *Dima*

Perezii. Vergl. l. c. p. 238/9 — Similia: *Astacus Astacus* L.; *Cossus Cossus* Standg. & Wocke u. A.
Helops splendidulus Schauf. und *villosus* Schauf. gehören zur Abtheilung *Catomus* All.
Scythropus balearicus Schauf. Vergl. Nunqu. ot. fehlt im Cataloge.
Geranorhinus rufirostris Chevr. ist ein ägyptisches Thier, Ger. Brannani Schauf. ein spanisches, welches die Priorität vor Ger. elegans Seidl. hat. Vergl. Nunqu. ot. p. 315 u. Harold, Col. Hefte II p. 20.
Für *Bruchus adeptus* ist Eduard Vogel, nicht Schaufuss Autor.
Cryptocephalus alboscuteclatus Suffr. var. *brevicollis* Schauf. Fauna Balear. p. 29 fehlt im Cataloge. B. II.

Eine hornlose Raupe von *Smerinthus Populi*

wurde mir im vorigen Herbst zugebracht, leider durch Ichneumoniden tödtlich gespickt, so dass sie noch unerwachsen einging.

An Stelle des Hornes befand sich eine völlig gesunde, glatte Hautebene, etwas vertieft, weil die beiden hellen Chagrinstreifen, welche an den Seiten zu der Stelle des Hornes schräg aufwärts ziehen, am Ende ein wenig überragten, ungefähr wie bei den Raupen von *Apatura Iris* und *Ilia* ein Theil der Schrägstreifen etwas hervorsteht.

Die Mittheilung ähnlicher Funde würde erwünscht sein, die Sache hat u. A. ein morphologisches Interesse.
 Bautzen. Johannes Schilde.

Nekrolog.

Am 22. Januar 1881 starb im 74. Lebensjahre in Frankfurt a. M. der Legidopterologe Gabriel Koch, bekannt durch verschiedene Werke über die geographische Verbreitung der Schmetterlinge, unter denen wir hervorheben: Die Raupen und Schmetterlinge der Wetterau (Isis, 1848); die geographische Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in anderen Welttheilen, 1854; die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, insbesondere der Umgegend von Frankfurt, Nassau und der hessischen Staaten, nebst Angabe der Fundorte und Flugplätze, 1856. — Er war bis noch vor wenig Jahren literarisch thätig.

Bericht über eine entomologische Reise nach Dalmatien, der Herzegowina und Montenegro im Jahre 1880.

Von M. v. Hopffgarten.

Die grosse Frage, wohin ich in diesem Jahre meinen entomologischen Wanderstab setzen sollte, hatte mich schon im letzten Winter beschäftigt, ohne dass ich zu einem bestimmten Resultate kommen konnte; und als die ersten Lerchen schwirrten, eine Zeit, wo der entomologische Wandertrieb in seiner ganzen Stärke zu erwachen pflegt, war ich auch noch nicht weiter. Verschiedene Pläne, deren Ausführung aber immer wieder auf allerlei Bedenken stiess, beschäftigten mich viel in Gedanken, und selbst mein Freund Reitter, der entomologische Siebkönig, auf den ich meine letzte Hoffnung gebaut, wollte treulos werden und in diesem Jahre nur Wien und Umgegend absieben. Da — mirabile dictu — kommt von demselben Reitter eine Depesche an des Inhalts: „Willst Du mit? Dann am 15. April pünktlich in Wien; es geht nach Dalmatien bis Montenegro. Es reist Herr Kaufmann auch mit.“ Hatte ich erst zu viel Zeit zum Ueberlegen gehabt, so hatte ich jetzt zu wenig, denn kaum eine Woche war mir vergönnt, mich mit Allem abzufinden. Unbarmherzig, wie Shylock auf seinem Scheine, bestand Reitter trotz der rührendsten Bitten auf dem Fünfzehnten! Schwer konnte ich als Landwirth von Hause wegkommen, aber was half's, ich opferte Alles und reiste sogar einen Tag früher ab; und zu meinem Glück; denn ich blieb unterwegs liegen und langte einen Tag später in Wien an. Hier im Fluge Reiters Pselaphidenschatz durchgemustert, auf dem Museum Custos Rogenhofer begrüsst, wo ich auch die Freude hatte, Baron Osten-Sacken zu treffen und von Bergenstamm, der wegen einer zweifelhaften Fliege sehr in Aufregung war. Am andern Morgen, dem 15., trafen wir drei auf dem Süd-Bahnhofe ein und fort ging es über den Semmering in die grüne Steiermark hinein. Bei so herrlichem Wetter, in einer so reizenden Landschaft und mit gleichgestimmten Freunden zusammen, vergeht so ein Reisetag bald. Aber Alles hat seine Zeit; und als es Abend werden wollte, neigten auch wir unsere müden Häupter. Ich will die Nacht nicht gerade rühmen, aber sie verging auch und der Ruf: „St. Peter!“ ermunterte uns, uns in eine ganz veränderte Welt versetzend. Im Gegensatz zum vergangenen Tage Alles weiss, Alles Stein, selten ein grünlicher Fleck: ein Bild, dass uns auf unserer ferneren Reise fast